

# Jugendlohn - Erfahrungen in der Familie

**Schon über drei Jahre wendet Ingrid Broger in ihrer Familie das Modell «Jugendlohn» an. Die Eltern - wie auch die zwei Jugendlichen (15 und 13 Jahre) - können sich kaum mehr vorstellen, wie es ohne wäre.**

*Ingrid Broger* Unsere jüngste Tochter (10 Jahre) würde gerne ebenso mit dem Jugendlohn beginnen. Und wir sind noch im Gespräch, ob sie schon früher als erst mit 12 Jahren damit starten kann.

Der Start für den Jugendlohn ist immer nach einem gemeinsamen Austausch zwischen uns Eltern und den Kindern erfolgt. Anhand von unseren Vorstellungen, Bedürfnissen und den Informationen auf der Homepage „jugendlohn.ch“ haben wir miteinander die Rahmenbedingungen festgelegt und eine entsprechende, schriftliche Vereinbarung aufgesetzt, welche uns allen Klarheit und Orientierung gibt. Diese Vorbereitung vor der Durchführung lohnt sich.

Unsere Erfahrungen mit dem Jugendlohn sind durchwegs positiv und wir Eltern sind beeindruckt, wie kompetent unsere Jugendlichen ihr Jugendlohn-Budget einhalten. Zugegeben: Bei unserem ältesten Sohn waren wir zu Beginn gleichwohl etwas skeptisch, ob ein 12-Jähriger schon selbstverantwortlich für seine Kleider und andere von ihm übernommene Bereiche sorgen würde. Es war für mich als Mutter ein Loslassen und Abgeben von einer Kontrollfunktion, jedoch auch ein Schenken von Vertrauen sowie Zuversicht. Die Zweifel waren bei mir aber schnell verflogen als ich die Freude, den Stolz und die Ernsthaftigkeit beim Sohn auf dem Weg des „Erwachsenwerdens“ sah. Er freute sich über sein eigenes Konto, seine Postcard und die ihm anvertraute Aufgabe.

Auch weitere Erfahrungen stärkten unser Vorhaben, Jugendlohn als festen Bestandteil im Familienleben zu integrieren. Zum Beispiel war es faszinierend zu beobachten,

wie wenig Geld unsere Jugendlichen vom Jugendlohn brauchten, obwohl es ja verfügbar wäre. Sie sparten sich zuerst ein Gelddepot an und realisierten schnell, dass dieses unter Umständen rasch geschmälert würde. So wurde auf Unnötiges verzichtet und für vorhandene Wünsche länger gespart. Ebenso aufgefallen ist uns, dass sich unsere Söhne auf einmal auch über Kleidergeschenke gefreut haben. Keine langen Gesichter mehr, wenn als Geschenk Socken oder eine Turnhose zum Vorschein kamen. Unser 13-Jähriger wünscht sich zum Beispiel auf seinen nächsten Geburtstag eine Skihose, damit er für den nächsten Winter schon vorgesorgt hat.

Einen weiteren, für mich sehr wichtigen Nebeneffekt hat der Jugendlohn: Wir Eltern sind nicht mehr die geldgebende oder geldverweigernde Hand sondern in einer begleitenden Rolle. Enorm viele Konflikte und Meinungsverschiedenheiten in Geldangelegenheiten haben sich dadurch in Luft aufgelöst. So fragte mich unser 13-jähriger Sohn, ob ich mit ihm einkaufen gehen würde. Er müsse sich noch Winterstiefel kaufen und jetzt sei doch Ausverkauf. Ich ging als Begleitung und Beraterin mit und staunte, wie für ihn die Marken der Schuhe diesmal zweitrangig waren. Er achtete auf „wasserdicht“, gutes Profil und den Preis. Ich gab ihm noch den Hinweis, dass er schmale Füsse habe und darum breitere Schuhe weniger geeignet wären. Schnell fand er ein Paar Winterschuhe und meinte dazu: „Also bei den Turnschuhen müssen es schon genau Nike Free sein, dafür lege ich aber jetzt bereits Geld auf die Seite. Die sind teurer und für den Frühling leiste ich mir diese.“ Für unsere Familie eine wunder-

bare Erfahrung, zu erkennen, wie unsere Jugendlichen mit dem Jugendlohn, nebst dem Umgang mit dem Geld und den Finanzentscheidungen auch lernen, längerfristig zu planen, ihre Konsumwünsche abzuwägen und für ihre Wünsche vorausschauend zu sparen. Wir Eltern sehen deswegen einen klaren Unterschied zwischen Jugendlohn und Taschengeld. Mit letzterem erfüllten sich die Kinder öfters spontan Wünsche oder gaben es für Kleinigkeiten wie Süßigkeiten oder Heftchen aus. Mit dem Jugendlohn-Budget geben die Kinder aber auch Geld aus, die notwendige Einkäufe beinhalten. Sie kaufen sich zum Beispiel Socken, sparen für die nötige Winterjacke und erfahren, wie viel Geld für Notwendiges weggeht und was oberste Priorität hat.

Jugendlohn sehen wir aber auch als Übungsfeld, nicht alles gelingt reibungslos. Diese Erfahrung machten wir mit unserem älteren Sohn. Er kaufte sich ein Mofa - und Unterhalt und Reparaturen wurden in das Jugendlohn-Budget integriert. Ebenso wechselte er, trotz unserem Abraten, vom Prepaid-Handy zum Abonnement. Er hatte sich bis dahin immer ein Gelddepot für Notfälle anlegen können. Nun kamen aber monatliche Abo-Rechnungen dazu und gleich zweimal hintereinander Rechnungen vom Mechaniker, weil das Töffli repariert werden musste. Sein Jugendkonto war leer, eine Rechnung noch nicht beglichen und unser Sohn anfangs ratlos. Die erste Hilfe suchte er bei uns und bat um einen Vorschuss. Spontan wollten wir mit ihm eine Lösung suchen, uns wurde dann aber bewusst, dass er ja genau aus solchen Vorkommnissen für die Zukunft lernen wird.

Uns ist viel lieber, der Sohn gerate in einen Finanzengpass von Fr. 100.-, als später in einen mit Fr. 10'000.-. Wenn wir ihm jetzt Geld vorschiesen, was geben wir ihm dann mit auf den Weg? Uns ist es ein grosses Anliegen, dass er sich zurechtfindet in all den Versuchungen von Kaufen auf „Pump“ und Krediten etc. Um diesen Fallen vorzubeugen und zu erkennen, wie wichtig es ist, nur das zu kaufen was man sich leisten kann, übergaben wir ihm weiterhin die Verantwortung und das Vertrauen, sich aus dieser Situation ohne Vorschuss selber zu helfen. Was wir ihm anboten war, dass er gegen Bezahlung unseren Keller aufräumen könne. Dies lehnte er ab, sparte dafür beim Coiffeur und liess sich die Haare etwas länger wachsen. Zusätzlich verkaufte

er Lautsprecher an einen Kollegen und konnte so die ganze Rechnung fristgerecht berappen. Nicht nur er war stolz, dass er seine Misere korrigieren konnte, auch uns Eltern erging es so, begleitet von einem guten Gefühl, dass sich unsere Kinder auch ohne uns zu helfen wissen. Ein Jahr später war der ganze Motor des Mofas kaputt und die vom Sohn eingeholte Reparaturofferte belief sich auf über 400 Franken! Traurig berichtete er uns, dass er von nun an Velo fahren müsse, weil er für die Reparatur nicht genügend Geld zur Verfügung hätte. Kurz darauf aber ging er mit einem Vorschlag zum Zweiradmechaniker und hatte mit ihm abgemacht, dass er bei der Reparatur mithilfe, um die Instandsetzung des Mofas finanzieren zu können.

Unser 15-jähriger wird bald seine Lehre beginnen und einen Lehrlingslohn bekommen und wir sehen den Jugendlohn als wertvolle Vorbereitung. Auch mit unserer Tochter haben wir soeben den Jugendlohn eingeführt und sie freut sich auf dieses Stück Selbstverantwortung und Selbstständigkeit. Kaum war ihr Konto eröffnet, hat sie mir meine Lieblingsschokolade gekauft und gesagt: „Die Schoggi hast du doch so gern, aber danach brauche ich das Geld auch für Kleider und so!“

Ingrid Broger  
[www.elternkurse-be.ch](http://www.elternkurse-be.ch)

Weitere Informationen:  
[www.jugendlohn.ch](http://www.jugendlohn.ch)

